

Jahresbericht 2012 der Staatlichen Archive Bayerns

Über die große Bandbreite der Leistungen der Staatlichen Archive Bayerns wird in den Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns regelmäßig detailliert informiert. In den Jahresberichten wollen wir Arbeitsschwerpunkte und Veränderungen komprimiert darstellen.

2012 bestimmten drei Bereiche ganz wesentlich unsere Arbeit: die Bestandserhaltung, der Archivbau und der Aufbau eines Digitalen Archivs. Ein wichtiger Meilenstein war die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zum Aufbau eines **Digitalen Archivs** mit den Landesarchivverwaltungen von Baden-Württemberg und Hessen. Die von der Landesarchivverwaltung Baden-Württemberg entwickelte Software DIMAG (= Digitales Magazin) wird auf der Grundlage des international anerkannten OAIS-Modells um das von Bayern entwickelte ACCESS-Modul erweitert, also um jenes Modul, das die Benutzung digitaler Archivalien ermöglicht.

Wie in den vergangenen Jahren, so konnte auch 2012 die **Retrokonversion von Findmitteln** fortgeführt werden, so dass derzeit rund 7 Millionen Archivalien in FAUST elektronisch erfasst sind. Auch die **Digitalisierung von Archivgut** und dessen Präsentation auf unserer Homepage schritten voran. Damit sind rund 77.000 Archivalien online einsehbar. Das zeigt sich in den erneut gestiegenen Zugriffszahlen, die auch das geänderte Nutzerverhalten in Zeiten des Internets und der digitalen Medien widerspiegeln.

Internetzugriffe von 2007 bis 2012

2007	2008	2009	2010	2011	2012
1.402.501	1.909.282	2.541.509	6.226.087	12.037.739	12.248.364

Zu den Internetzugriffen auf die eigene Homepage kommen rund 165.000 Zugriffe auf Digitalisate von Urkunden, die in den Staatlichen Archiven Bayerns verwahrt und die auf der internationalen Urkundenplattform *Monasterium* veröffentlicht werden, hinzu. Gerade im internationalen Kontext kommt Spezialplattformen eine besondere Bedeutung zu. So konnte im Beisein von Repräsentanten aus Politik, Verwaltung und des öffentlichen Lebens aus Bayern und der Tschechischen Republik das Archivportal *Porta fontium*, das Archivalien zum bayerisch-tschechischen Grenzraum zusammenführt, eröffnet werden. Das Staatliche Gebietsarchiv in Pilsen/Plzeň und die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns luden für den 22. November 2012 zur Präsentation von *Porta fontium* im Rahmen des EU-Projekts *Bayerisch-tschechisches Netzwerk digitaler Geschichtsquellen* nach Eger/Cheb ein.

Für die online-Präsentation unserer Findmittel muss zunächst eine Umwandlung in den internationalen Standard EAD erfolgen. Das setzt einen einheitlichen Aufbau der Verzeichnungsfelder in der Archivdatenbank FAUST voraus. In den vergangenen rund zwei Jahrzehnten der Erfassung der Erschließungs- und Verzeichnungsinformationen unserer Archivalien in FAUST hatten sich zwischen den einzelnen Archiven und sogar je nach Bestand große Unterschiede im Aufbau der Felder herausgebildet. Eine Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit der Standardisierung und einer künftigen einheitlichen Erfassung und Strukturierung der Datenbanken. Auf der Grundlage des vorgelegten Arbeitsberichts erfolgt nun eine nachträgliche Vereinheitlichung. Mit großem Engagement haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller staatlichen Archive dieser Maßnahme angenommen, die voraussichtlich 2014/2015 abgeschlossen sein wird.

2012 erfolgte eine **Modernisierung der IT-Programme**. In den Jahren 2009 bis 2011 wurde die elektronische Vorgangsbearbeitung flächendeckend in der gesamten staatlichen Archivverwaltung eingeführt. Im vergangenen Jahr erfolgte der Umstieg auf die Version 8.0 der Fabasoft e-Gov-Suit + Bayern und die Einführung von Microsoft Office 2010.

2012 war ein wichtiges Jahr für die **Erhaltung** unseres Archivguts. Die im Haushalt für die Bestandserhaltung vorgesehenen 100.000 Euro wurden im Nachtragshaushalt um weitere 500.000 Euro erhöht. Unverzichtbare, wichtige Maßnahmen konnten nun in Angriff genommen werden. So wurde mit der 2011 in kleinem Umfang begonnenen Massensäuerung von Archivgut des 20. Jahrhunderts fortgefahren. Auch die dank Bundesmitteln gestartete Restaurierung von Archivalien, die durch den Trausnitz-Brand geschädigt worden waren, konnte weiterverfolgt werden. Mit der Restaurierung von Karten, Plänen und Plakaten wurde der Anfang gemacht, vor allem auch mit der fachgerechten Verpackung von Archivgut. Wie der Einsturz des Stadtarchivs Köln gezeigt hatte, sind nicht verpackte Archivalien im Katastrophenfall in besonderem Maße gefährdet. Darüber hinaus wurde nun der sogenannte Schimmelraum im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in Betrieb genommen. Kontaminiertes Archivgut wird vor seiner Unterbringung im Magazin erst einer aufwändigen Behandlung unterzogen. Die Fachkenntnisse auf dem Gebiet der Bestandserhaltung wurden durch die Teilnahme am Nationalen Aktionstag für die Erhaltung schriftlichen Kulturguts, der am 6. Oktober 2012 in der Bayerischen Staatsbibliothek in München stattfand, unter Beweis gestellt.

2012 war ein wichtiges, man kann fast sagen, ein bedeutendes Jahr für den staatlichen **Archivbau**. Für den Neubau des Staatsarchivs Landshut erfolgte die Grundsteinlegung, parallel zu dieser Baumaßnahme verliefen die Planungen für einen neuen Magazinbau für das Staatsarchiv Augsburg. Dringend benötigte Magazinkapazitäten werden dadurch geschaffen.

Die **Übernahmequote von Archivgut** war sowohl für das Bayerische Hauptstaatsarchiv als auch für die Staatsarchive rückläufig. 2012 haben die staatlichen Archive 2745 m Archivgut bzw. rund 565.000 Archivalien übernommen. In diese Zahl sind knapp 180.000 Notariatsurkunden im Umfang von etwa 105 m mit eingerechnet. Damit lag der Gesamtzuwachs nach der Zahl der Laufmeter nicht nur deutlich unter dem Zugang des Vorjahres (4533 m, 575.000 Archivalien), sondern auch spürbar unter dem Mittelwert der letzten zehn Jahre (knapp 4050 m). Zieht man vom Gesamtzugang die vor allem durch Nachkassationen entstandenen Abgänge ab, bleibt netto ein Zuwachs von 2153 m (2011: 4094) oder 386.098 Archivalien (2011: 536.093). Zum Jahresende betrug so die Gesamtzahl der von den staatlichen Archiven verwahrten Archivalien rund 44,4 Millionen im Umfang von insgesamt 240,6 Kilometern.

Die Zugangszahlen enthalten auch die Bestandsmehrungen durch Kauf, Schenkung und Deponierung sowie durch Mehrungen infolge von Ordnungsarbeiten und Bestandsrevisionen. Aber selbst dann, wenn man nur die Abgaben der staatlichen Behörden und die Übernahmen von juristischen Personen in den Blick nimmt, ist eine rückläufige Übernahmequote festzustellen. Der Umfang des von den Behörden und Gerichten übernommenen Schriftguts lag im Jahr 2012 bei rund 2.000 m (2011: 3077 m). Gegenüber der Übernahmemenge aus den Bereichen der Inneren Verwaltung und der Justiz fielen die Zugänge aus den übrigen Verwaltungszweigen wieder deutlich geringer aus. So wurden von der Landwirtschafts- und Forstverwaltung rund 120 m Akten übernommen. Von den Finanzbehörden kamen sogar nur 74 m Akten in die Archive.

Mit Abstand größter Lieferant waren abermals die dem Innenressort zugeordneten Landratsämter. Mit 433 m (2011: 961 m) stammte mehr als ein Fünftel der im Rahmen von Aussonderungen insgesamt übernommenen Unterlagen aus deren Registraturen. Fast die Hälfte davon, nämlich 211 m, waren Baugenehmigungsakten, das entspricht fast 11 Prozent der Gesamtübernahme. Um diese hohe Quote zumindest etwas zu verringern, finden derzeit Gespräche mit der für die Baugenehmigungen in letzter Instanz zuständigen Obersten Baubehörde statt. Sie zielen auf eine Nachkassation der Akten über Bauvorhaben ab, die heute genehmigungsfrei wären. 2012 wurden auch 8,3 GB an digitalen Unterlagen übernommen.

Wenngleich sich die **Behördenberatung** vor Ort im Jahr 2012 etwas unter dem sonst üblichen Niveau bewegte, behält sie ihre wichtige Bedeutung. Aufgrund des Beschlusses des Bayerischen Ministerrats, die Einführung der eAkte konsequent voranzutreiben, ist zu erwarten, dass diesem Aufgabenbereich in den kommenden Jahren eine wachsende Bedeutung zukommen wird. Da die bayerische Archivverwaltung zwischen 2009 und 2011 als erste Fachverwaltung in Bayern in der gesamten Breite zur elektronischen Vorgangsbearbeitung übergegangen ist, liegen inzwischen genügend praktische Erfahrungen vor, um den staatlichen Behörden, Gerichten und sonstigen Einrichtungen bei diesem Thema beratend zur Seite stehen zu können. Die Beratung

erfolgt nicht nur im unmittelbaren Kontakt, sondern ganz wesentlich auf dem Weg der Erarbeitung von Handreichungen und Empfehlungen sowie in Form der Mitwirkung in einschlägigen Gremien. So beteiligt sich die bayerische Archivverwaltung derzeit unter anderem aktiv an der Projektgruppe „Organisation/eGovernment“ des Innovationsrings der bayerischen Landratsämter. Ähnliche Funktionen erfüllte auf Bundesebene zuletzt die Arbeitsgruppe „Elektronische Systeme in Justiz und Verwaltung“ (AG ESys), deren Vorsitz bei Bayern lag. In Kooperation mit der Bayerischen Verwaltungsschule wurden auch im abgelaufenen Jahr wieder Seminare über „Modernes Know-How im Registraturwesen“ sowohl für staatliche Behörden als auch für kommunale Einrichtungen angeboten.

Im Juni 2012 löste ein neuer **Beständerahmenplan** für die acht Staatsarchive den bisherigen, aus den 1970er Jahren stammenden ab. Seit dem 19. Jahrhundert ist der Verwaltungsaufbau in Bezug auf die Gerichte sowie die Mittel- und Unterbehörden in den Regierungsbezirken weitgehend identisch. Mit dem Beständerahmenplan soll ein einheitlicher Aufbau der Archivbestände für das 19. und 20. Jahrhundert gewährleistet werden.

In der **Archivpflege** stand wie immer die Betreuung der Kommunalarchive an erster Stelle. Bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe, die wegen der Vielzahl an Kommunen eine gewaltige Herausforderung darstellt, werden die staatlichen Archive von ehrenamtlichen Archivpflegerinnen und Archivpflegern unterstützt, die im Fünf-Jahresturnus bzw. bei vorzeitigem Ausscheiden eines Archivpflegers neu bestellt werden müssen. Bei einer Gesamtzahl von 103 Archivpflegesprengeln wurden 2012 sieben Archivpfleger neu bestellt. Im Schnitt waren etwa 10 Prozent der Archivpflegesprengel zumindest vorübergehend nicht besetzt. Das segensreiche Wirken der Archivpfleger schlug sich in 208 Archivpflegerberichten, 212 Archivbesichtigungen und 9 abgeschlossenen Archivneuordnungen nieder. In fünfzehn Fällen wurde über die Schaffung spezieller Räumlichkeiten für Archivzwecke berichtet. Die Fortschritte im kommunalen Archivwesen werden aber nicht zuletzt an der steigenden Zahl der Stadt-, Markt- und Gemeindearchive deutlich, die im Internet-Portal „Archive in Bayern“ gelistet sind. Um die Archivpflegerinnen und Archivpfleger für ihre anspruchsvolle Beratungstätigkeit bestmöglich zu schulen und mit Informationen zu versorgen, wurden im abgelaufenen Jahr zehn Schulungstagungen und zwanzig Archivpflegerbesprechungen durchgeführt.

Dem **historisch-politischen Bildungsauftrag** wurde durch Kolloquien, Arbeitsgespräche, Ausstellungen, Publikationen und Buchpräsentationen nachgekommen. So fand anlässlich der Errichtung des Königlich Bayerischen Allgemeinen Reichsarchivs am 21. April 1812 – eine der Vorgängereinrichtungen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs – das wissenschaftliche Kolloquium *1812–2012. Schlaglichter auf 200 Jahre zentrale staatliche Archive in Bayern* am 26. April 2012 in München statt und parallel dazu die Ausstellung *Königlich Bayerisches Allgemeines Reichsarchiv. Zur Gründung vor 200 Jahren*. Zur großen Jahresausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs *100 Jahre Bayerischer Gemeindetag – 1000 Jahre gemeindliche Selbstverwaltung*, die vom 26. Februar bis 30. März 2012 zu sehen war, erschien der gleichnamige Ausstellungskatalog. Die ursprünglich 2010 in Salzburg und Laufen gezeigte Ausstellung *Grenzen überschreiten. Bayern und Salzburg 1810–2010* läuft, als Wanderausstellung anders konzipiert, seit Herbst 2012 in Südostbayern und im Land Salzburg um. Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und den Staatsarchiven wurden insgesamt siebzehn Ausstellungen gezeigt, die großen Anklang fanden. Archivarinnen und Archivare hielten während des Jahres sowohl im jeweiligen staatlichen Archiv als auch an Forschungs- und kommunalen Einrichtungen Vorträge zu historischen und archivfachlichen Themen und führten Gruppen (Schüler, Studenten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Behörden) durch ihre Häuser. Dadurch gewährten sie Einblicke in die vielfältigen Aufgaben eines Archivs und in die verwahrten historischen Quellen.

Der Arbeitskreis „Stadtarchive“ beim Bayerischen Städtetag und die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns richteten das Arbeitsgespräch *„Auf frischer Tat ertappt“ – Maßnahmen zum Schutz von Archivgut* am 7. November 2012 in München als Fortbildungsveranstaltung für alle interessierten Kolleginnen und Kollegen sämtlicher Archivsparten aus.

Auch konnten wieder viele Publikationen fertiggestellt werden. In den Räumlichkeiten des Bayerischen Landtags wurden am 28. November 2012 die ersten beiden von insgesamt vier *Inventarbänden zum Archiv des Bayerischen Landtags (Bayerische Archivinventare 59/1 und 59/2)* der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Buch-

präsentation *Notare und Notarssignete vom Mittelalter bis zum Jahr 1600 aus den Beständen der Staatlichen Archive Bayerns. Folgeband: Funktionen und Beurkundungsorte, Quellennachweise, Indizes und Nachträge (Sonderveröffentlichungen der Staatlichen Archive Bayerns 8)* fand am 11. Dezember 2012 in der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns statt. Mit dieser wichtigen Veröffentlichung konnte ein Langzeitprojekt der Archivverwaltung erfolgreich abgeschlossen werden.

Unter den regelmäßig erscheinenden Publikationen der Archivverwaltung können für 2012 genannt werden: *Archivalische Zeitschrift 91* u.a. mit interessanten Beiträgen aus dem europäischen Ausland, zu Digitalisierungsprojekten und zum Ersten Weltkrieg bzw. zur Zwischenkriegszeit; *Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns Nr. 62 und 63*; *Bayerisches Hauptstaatsarchiv. Reichskammergericht Bd. 17 (Buchstabe N – Erster Teil; Bayerische Archivinventare 50/17)*.

Das Bayerische Hauptstaatsarchiv, das Staatsarchiv München und das Staatsarchiv Amberg beteiligten sich am 3./4. März 2012 bundesweit veranstalteten *6. Tag der Archive*. Die anderen Staatsarchive schlossen sich mit vergleichbaren Aktivitäten an andere, lokale Kulturtermine an. So war das Staatsarchiv Augsburg intensiv in den *64. Deutschen Genealogentag* (31.8.–3.9.2012) in Augsburg eingebunden. Das Staatsarchiv Würzburg beteiligte sich an der *12. Würzburger Residenznacht*. Es erarbeitete dafür die Ausstellung *Klöster und Stifte in der Stadt Würzburg* (gezeigt 6.10.–23.11.2012) und führte zahlreiche Gruppen durch seine Räume. Das Staatsarchiv Coburg beteiligte sich mit der Ausstellung „*An der schönen, blauen Donau? – Johann Strauß, ein Coburger Bürger an der 8. Coburger Museumsnacht*“.

Aus der Statistik der Staatlichen Archive

Nachstehend werden in Fortführung der bisherigen Praxis wichtige Kennzahlen für das Jahr 2012 veröffentlicht. Bei den Zahlen für den Archivalienzugang handelt es sich um den Nettozugang im Berichtsjahr, d.h. vom Gesamtzugang im Umfang von 2.153 m sind die Archivalienabgänge (v.a. Makulierungen) bereits abgezogen.

	2009	2010	2011	2012
Zugang in Metern (netto)	3.312	2.025	4.094	2.153
Zugang in Einheiten (netto)	393.393	337.291	536.093	386.098
Gesamtbestände in km	232,5	234,6	238,5	240,6
Gesamtzahl der Einheiten in Mio	43,1	43,5	44,0	44,4
Anzahl der persönlichen Benutzer	6.872	6.802	6.795	6.586
Besuchstage	29.690	29.407	27.334	27.702
An Benutzer vorgelegte Archivalien	205.961	196.093	190.379	189.473
Archivbescheide	26.145	26.031	29.070	21.611
In FAUST erfasste Archivalien	5.435.174	5.999.895	6.447.021	7.075.049
Gebühreneinnahmen in EURO	379.451	404.942	407.893	443.608

Margit Ksoll-Marcon